Arbeitsgemeinschaft Schweizer Volkstanzkreise
Association suisse des cercles de danse populaire
Associazione svizzera dei gruppi di danza popolare
Swiss Association of Folk Dance Clubs

Redaktion:
Lotty Herrmann-Bühler
Buchenstr. 6
4054 Basel
Tel./Fax. 061/302 51 46
lottyh@hotmail.com

Ruth Nebiker-Wild
Im Pfeiffengarten 62
4153 Reinach
Tel. 061/711 70 09

Administration:
Niklaus Wigger
Grossmattweg 13
4106 Therwil
Tel. 061 721 77 17
n.wigger@intergga.ch

Zeit haben – Zeit geben - Zeit nehmen. Wofür?
Das entscheidet allein der Mensch.
Die Zeit ist da, immer, jeder–zeit.
Zum brauchen – oder nicht.
Für Liebe – oder nicht.
Zum Tanzen?
Marianne Graf-Grether

Rundbrief Nr. 165 Januar 2010

Zum Inhalt

Editorial
- Bericht der Präsidentin
- Der Dootetanz
- Rückblicke: Brauchtumswoche Fisch; Reinacher Ball
- Vogel Gryff
- Aschengrübel
- Frühlingstreffen
- Veranstaltungen/Forum

EDITORIAL

Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche Dir Zeit!
nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche Dir nur,
was die meisten nicht haben.

Ich wünsche Dir Zeit,
Dich zu freu'n und zu lachen
Und wenn Du sie nutzt,
kannst Du viel daraus machen.

Ich wünsche Dir Zeit,
nach den Sternen zu greifen,
und Zeit um zu wachsen,
und Zeit um zu reifen.

Ich wünsche Dir Zeit,
neu zu hoffen, zu lieben,
es hat keinen Sinn,
diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche Dir Zeit,
zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde
als Glück zu empfinden.

Ich wünsche Dir Zeit,
auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche Dir:
Zeit zu haben zum Leben.

Elli Michler

Im Rundbrief 156 vom Dezember 2006 haben wir auf der Titelseite ein paar Verse dieses Gedichts abgedruckt. Leider ist der Name der Autorin unerwähnt geblieben. Das Gedicht hat Elli Michler geschrieben und es ist in zahlreichen ihrer Werke abgedruckt worden. Diese sind im *Don Bosco Verlag München* erschienen. Einige Titel sind: „Dir zugedacht", „Ich wünsche dir Zeit", „Zeit", „Ich wünsche dir Mut", „Was du brauchst, ist Zuversicht"
Nicht wahr, dieses Gedicht passt wunderbar für den Jahresanfang. Da können wir gar nichts mehr beifügen.

Herzlich Ruth und Lotty

Bericht der Präsidentin der ASV Januar 2010

Ich wünsche dir, dass du deinen Tag lächelnd beginnen kannst,
in froher Erwartung all der vielfältigen Aufgaben, die auf dich warten,
und all der Begegnungen, die dir geschenkt werden;
dass du aber auch die nötige Geduld hast, das zu ertragen,
was dir lästig ist oder was dir überflüssig erscheint.
Ich wünsche dir, dass dich auf all deinen Wegen ein Engel umgibt,
der dich behütet in allem, was dich ängstigt und bedroht,
und dich bewahrt vor einem Uebermass an Schmerz und Schuld.

Diese Segenswünsche sollen Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser zu einem guten Start ins Neue Jahr verhelfen.

An der letzten Delegiertenversammlung im November 2009 wurden Jahresberichte der Tanzkommission, der Rundbriefkommission, des letzten Frühlingstreffens in Reinach und des Vorstands der ASV vorgetragen. Weitere Traktanden waren die Jahresrechnung, das Budget, eine allfällige Zusammenarbeit mit der Tanzvereinigung Schweiz, die nächsten Frühlingstreffen und das Eidg. Trachtenfest in Schwyz. Zudem wurde unser Vizepräsident, Thomas Berger verabschiedet.

Leider hat sich niemand für dieses Amt zur Verfügung gestellt, weshalb es im Moment vakant ist. Auf Ende dieses Jahres werden noch drei weitere Vorstandsämter zu besetzen sein (Präsidium, Aktuarin und Revisor). Der Vorstand hat deshalb die Mitglieder aufgefordert, bis zur nächsten Delegiertenversammlung am 2. Mai, anlässlich des Frühlingstreffens in St. Gallen, mögliche Kandidatinnen und Kandidaten zu präsentieren. Ansonsten sehen wir uns gezwungen, den Dachverband ASV per Ende Jahr aufzulösen.

Ein paar Gedanken und Bemerkungen zu einer allfälligen Auflösung: Folgende Angebote und Anlässe würden wegfallen: keine Frühlingstreffen mehr (Ausnahme: das Frühlingstreffen im Jahre 2011 in Zürich findet so oder so statt), keine Tanzleitertreffen mehr, keine Tanzkurse in Huttwil mehr, keinen Rundbrief und keine Homepage der ASV. Noch bedauernswerter finde ich, dass die bestehende Plattform der Begegnungs- und Austauschmöglichkeit entfallen wird. Ursprünglich wurde die ASV ja genau deshalb gegründet.

Ich bin sehr neugierig, wie das ganze ausgehen wird. Neue, hoffentlich positive Informationen kann ich vielleicht schon beim nächsten Rundbrief bekannt geben.

Ich wünsche allen einen schönen Winter mit viel Freude beim Tanzen.

Christine Huber, Präsidentin ASV

BEITRÄGE

Zum Thema Zeit passt ein Gedicht vom emeritierten Basler Mathematikprofessor Rolf Conzelmann, das wir gerne hier abdrucken

Der Dootedanz

vom Rolf Conzelmann

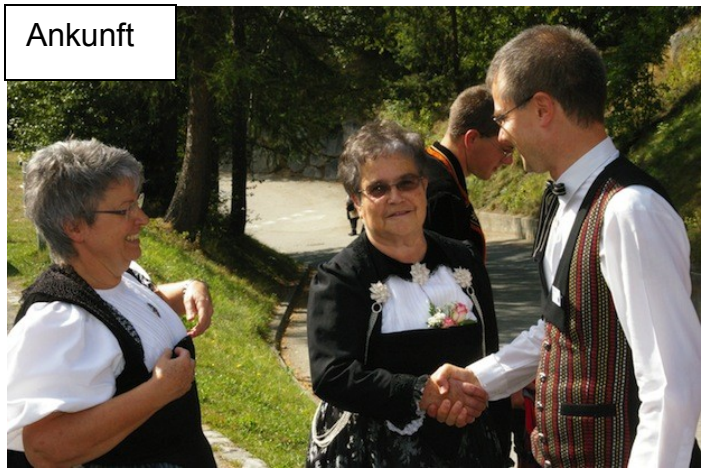
Dä Danz foot aa bi dr Geburt.
Es frogt di niemert, ob de witt.
Muesch aifach danze fuurt und fuurt,
Und au dr Doot danzt mit.

Der Holbein het die Szeene gmoolt.
Der Doot gseesch als e Gnochemaa,
Wien är bim Danz sy Opfer hoolt,,
Wo maint, s kääm noonig draa.

Die ryche Lüt, die arme Lüt,
Graftmaier, Kinder, Grossi, Glaini,
s wird jeedes ghoolt zu syyner Zyt,
Uusnaame gits e kaini.

Wie lang für uns dä Danz no goot,
die Froog an Heergott isch vergääbe,
är sait nur, dass er zuen is stoot
in unserem wytere Lääbe.

Brauchtumswoche im Sport- und Ferienzentrum Fiesch, 27. September - 3. Oktober 2009


Ankunft

Bereits zum sechsten Mal war das Feriendorf Fiesch Schauplatz der grössten schweizerischen Kursveranstaltung im volkstümlichen Bereich: Die Brauchtumswoche der Schweizerischen Trachtenvereinigung (STV).
570 Personen aus beinahe allen Schweizerkantonen trafen sich im Wallis zu gemeinsamem Singen, Tanzen, Musizieren und Handwerken. Vom Säugling bis zur über 80 jährigen Seniorin war das gesamte Altersspektrum vertreten.
Die Woche war für alle offen, auch für solche, welche keinem Verein der STV, angehören. Die packten diese Gelegenheit gerne, um in Fiesch verschiedene volkskulturelle Betätigungen kennen zu lernen.
Das Sport- und Feriendorf bietet für das überaus vielseitige Kursangebot eine hervorragende Infrastruktur. Insgesamt aus über 50 verschiedenen Kursen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein individuelles Programm zusammenstellen.

filzen

Aus den Medien bekannte Gäste wie Christian Schmid (Schnabelweid) und Dominik Wunderlin (Museum der Kulturen, Basel) hielten Vorträge über ihr Fach.

Ueli Moser

Nicht weniger bekannte Volksmusiker wie Urs Mangold, Dominik Janett, Ueli Moser, Johannes Schmid-Kunz, Nadja Räss begleiteten uns während der Woche in den verschiedenen Kursen und spielten am Abend zum Tanz auf.
Kürzlich wurde allen Teilnehmern eine DVD zugeschickt, die uns diese herrliche Woche nochmals vor Augen führte.

Die nächste Brauchtumswoche wird vom 30. September bis 6. Oktober 2012 stattfinden.
Johannes Schmid-Kunz *(L.H.)*

Trudi und Ernst Moser-Lehmann erinnern sich:

Bereits zum wiederholten Male waren wir Teilnehmende an der Brauchtumswoche und jedes Mal waren wir tief beeindruckt:
-von der der Vielfalt der möglichen Aktivitäten bis hin zum Nichtstun und zum Geniessen der schönen Oberwalliser Landschaft
-vom Reichtum an musikalischen Ereignissen
-vom friedlichen Miteinander der fast 600 Personen jeglichen Alters
-von der perfekten Organisation unter der Leitung von Johannes Schmid-Kunz und Andreas Wirth mit ihrem schlagkräftigen Team.

Ihnen allen ein grosses Kompliment und ein herzliches Dankschön. Diese Woche können wir allen wärmstens empfehlen.

25. Reinacher Volkstanzball

Der Reinacher Volkstanzball vom 24. Oktober stand dieses Jahr im Zeichen des „Jubilierens" und die initiativen, liebenswerten und unermüdlichen Tanzfreunde und Helfer hinter diesem besonderen Anlass haben uns mit Überraschungen verwöhnt.

Die festlich geschmückte Weiermatthalle lud gleich schon zu Beginn zum unbeschwerten Tanze ein. Speziell seien der wunderbare Blumenschmuck auf der Bühne erwähnt, aber auch die „beschwingten" Tanzpaare auf den Tischen. Tanzleute aus nah und fern hatten sich eingefunden und erfreuten sich an der familiären Polonaise und den einfachen Tänzen zur Einstimmung. Das Tanzprogramm bot eine reiche und äusserst abwechslungsreiche Palette von Tänzen mit Ausblick (z.B. Eidgenössisches Trachtenfest Schwyz 2010) und Rückblick, mit „Rosinen" aus der Schweiz und dem Ausland in vielen Variationen und Formen, mit leisen und rassigen Elementen und für den Schreibenden auch eine kleine Retrospektive auf unbeschwerte Tanzstunden auf dem Herzberg im Kreise der ASV, welche schon mehr als ein Vierteljahrhundert zurückliegen. Umso schöner deshalb, einige dieser Menschen wieder zu sehen.

Die Ödeburger Holzmusig spielte vorzüglich und der Tonmeister im Hintergrund hat uns gekonnt aufs internationale Parkett entführt bis und mit der traditionellen Française, welche man in Reinach wohl auch die nächsten 25 Jahre noch tanzen wird.

Den Tanzleiterinnen und Tanzleitern sei ein Lob ausgesprochen für ihre gefälligen und hilfreichen Instruktionen zu den weniger bekannten Tänzen und einigen „Klippen", welche so leicht umtanzt werden konnten.

Ein absoluter Höhepunkt waren die zwei Vorführungen der Arlesheimer Breakdance Crew (AB Crew). Manchen im Saal wurde fast schwindlig und die Bewunderung über die gekonnte und freundliche Präsentation war gross!

Natürlich wurde auch für das leibliche Wohl vorzüglich gesorgt. So waren die belegten Brote richtige Kunstwerke und die Kuchen und Torten haben ausgezeichnet gemundet.

Liebe Reinacher, wir danken euch herzlich für euren wohlgelungenen Abend und wünschen euch weiterhin die Spannkraft und Freude, diesen schönen Anlass zu organisieren.

Andreas Wirth-Ruf

Tanzende Dämonen mitten in der Stadt

Der Vogel Gryff im Kleinbasel ,
findet dieses Jahr am 27. Januar statt

In einer modernen Stadt ein so uralter, spezieller Brauch, der lebt? Er wird seit alters her mit verschiedenen begleitenden Ritualen nach genauen Vorschriften jedes Jahr im Januar durchgeführt.

Drei urtümliche Gestalten tanzen am Vogel-Gryff- Tag auf dem Rhein, auf der Brücke, in den Gassen und Strassen des minderen Basels, *die drei Ehrenzeichen mit ihrem Spiel:*
Dr Vogel Gryff, ein majestätischer Vogel, trägt einen 13 kg schweren Kopf aus Metall, einen ledernen Schuppenpanzer mit zwei gezackten Flügeln, ledernes Beinkleid und mit Krallen bewehrte Pranken. Auf der linken Schulter trägt er einen fast zwei Meter langen, blau-weiss geringelten Stab.

Sein Tanzschritt ist würdig, gemessen, gravitätisch, mit vielen Verbeugungen.
Der Greif ist eine Urgestalt aus der germanischen Welt, möglicherweise mit orientalischem Ursprung.

Dr Wild Maa trägt eine kupferne Maske, eine lachende oder eine grimmige. Er ist in dunkelgrünes Filztuch gekleidet mit Lederbesatz an Ellbogen, Knien und Brust. Um den Kopf und um die Lenden trägt er einen Kranz mit Efeublättern, in die rote Äpfel eingebunden sind. Sein Attribut ist ein entwurzeltes Tännchen, das er um sich schwingt, wenn vorwitzige Kinder ihm einen Apfel stehlen wollen. Manchmal taucht er es auch in einen Brunnen und spritzt die Zuschauer damit an.

Er kommt auf einem Floss den Rhein herunter, das aus zwei zusammengebundenen Langschiffen besteht. Um 11 Uhr startet er oberhalb der Autobahnbrücke beim *Wild Maa*- Horscht. An Kleinbasler Schulkinder werden dort Hefeschnecken verteilt. Unterhalb der Mittleren Brücke beim Kleinen Klingental wird er von seinen beiden Kollegen empfangen. Auf dem Floss tanzt der Wilde Mann zu alten Trommelrhythmen. Böllerschüsse werden abgegeben, was besonders bei der Durchfahrt unter den Brücken schaurig kracht.

Sein Tanz ist wild, sein Bäumlein wirbelt durch die Luft, er zwirbelt es und schwenkt es hin und her.
Der *Wild Maa* ist eine Natur- und Fruchtbarkeitgestalt, die aus den Wäldern kommt.

Dr Leu ist die quirligste Figur in diesem Spiel. Er verkörpert Lebenslust und Lebensfreude, aber auch Macht und Kraft. Mit seiner Leuenmaske, dem gelockten Haupt, dem üppigen Haarwuchs an Oberkörper und Knien ist er ein hübscher, agiler Kerl. So tanzt er mit seinem grün-weiss geringelten Stab durch die Strassen.
Sein Tanz ist anmutig und kraftvoll, voll Temperament und Präzision.

Wer sind denn diese Gestalten? Es sind die Wappenhalterfiguren der *drei Ehrengesellschaften* des Kleinbasels, ähnlich den Zünften des Grossbasels. Diese waren nach dem Bau der ersten stehenden Rheinbrücke 1225 entstanden und hatten vermutlich schon bald die militärische Musterung ihrer Mitglieder als ein Fest mit Umzug durchgeführt, zunächst noch getrennt.
Erst später schlossen sie sich zusammen und feiern seither diesen Tag miteinander. Das Datum wechselt jährlich, je nachdem welche Ehrengesellschaft den Vorsitz hat:
13. Januar, *Gesellschaft des Rebhauses*, **Leu**; 20. Januar, *Gesellschaft zum Haeren*, **Wild Maa**; 27.Januar, *Gesellschaft zum Greifen,* **Vogel Gryff**. (Frage: Welche Gesellschaft hat dieses Jahr den Vorsitz?)
Heute haben auch die Ehrengesellschaften „nur" noch gesellschaftliche Funktionen und wohltätige Pflichten. Ihr wichtigster Tag im Jahr ist der Vogel-Gryff. Akribisch wird darüber gewacht, dass die Riten, die damit zusammenhängen, genau befolgt werden, und das seit Jahrhunderten. Die Tänze der drei Ehrenzeichen werden mündlich überliefert. Erst vor ein paar Jahrzehnten sind sie mitsamt den Trommelnoten aufgeschrieben worden, damit ja nichts verloren gehe. Aber gelehrt wird mit mündlicher Instruktion, meist von amtierenden und ehemaligen Trommlern und Tänzern.
Das Spiel der Ehrenzeichen hat ein monströses Pensum zu absolvieren. An die 50 mal tanzen sie an verschiedensten Orten im Kleinbasel ihr

Programm: Jede Gestalt allein mit tiefer Reverenz vor dem Geehrten, (vor allem vor wichtigen Herren der Ehrengesellschaften), dann alle drei zusammen, worauf es mit schnellen Schritten zum nächsten Ort geht, allen voran die drei Ehrenzeichen, wobei der Wilde Mann mit seiner Tanne Platz schafft, dann die drei Trommler und die Fahnenträger. Vier Ueli mit Schellenkappen in den Farben der Gesellschaften rennen herum mit ihren Sammelbüchsen, manchmal klettern sie auch die Hauswand hinauf und heischen Geld für arme Kleinbasler Familien. Und immer ist der Tross natürlich von vielen Schaulustigen begleitet.
Frauen und Kinder und Grossbasler sind nur als Zuschauer geduldet. Beim traditionellen „Gryffemähli", das um 13 Uhr im grossen Mustermessesaal für alle 450 Gesellschaftsbrüder beginnt, sind Frauen höchstens als Ehrengäste zugelassen, z.B. eine Bundesrätin oder sonstig wichtige Frau. Da werden neben gutem Essen witzige Reden gehalten und viele Flaschen Wein geleert, oft aus den wunderbaren Prunkbechern, die das Jahr über im Museum zu bestaunen sind.
Ein paar „glungeni" Details mögen zeigen, wie sehr dieser Anlass nur für das Kleinbasel bestimmt ist. So tanzt der Wild Maa auf seiner Fahrt auf dem Rhein immer mit dem Rücken zum Grossbasel. Das Floss darf beileibe nicht die Mitte des Rheins überqueren. Beim Tanz auf der Mittleren Brücke beim Käppelijoch um 12 Uhr gelten die gleichen Regeln. Als Gegenstück dazu ist wohl vor Jahrhunderten schon am alten Rheintor auf der Grossbasler Seite der *Lällekönig* angebracht worden (heute am Eingang des Restaurants mit dem gleichem Namen). Beharrlich und ausdauernd streckt er immer noch dem Kleinbasel die Zunge heraus.
Ich erinnere mich, als vor ein paar Jahren Hochwasser herrschte auf dem Rhein, da hatten die Schiffer riesige Probleme, das Floss auf der Kleinbasler Seite zu halten. Es fehlte nicht viel, und es wäre am „feindlichen" Ufer gelandet.
(Aus "Festfreudiges Basel" von Eugen A. Meier / ein Meier Buch/ Kommissionsverlag Basler Zeitung)

Nach der Geschichte von den tanzenden Ehrenzeichen in Kleinbasel folgt nun noch ein Schweizer Märchen, das Einzelheiten und Ähnlichkeiten mit euch allen sicherlich vertrauten Geschichten aufweist und deshalb als Ergänzung zur Vogel Gryff Geschichte passt.

Aschengrübel

Ein Märchen aus der Schweiz aus: „Märchen von Spiel und Tanz" Fischer Verlag

Ein kleines Mädchen hatte seine Eltern verloren, und sie hatten nichts hinterlassen als ein wunderschönes, strahlendes Kleid und dazu ein Testament. Kein Mensch wusste aber, wo das hingekommen war. Also nahm das Kind das Kleid in ein Tüchlein und suchte sich einen Dienst. Es musste froh sein, endlich in einem vornehmen Haus eine Unterkunft zu finden, wo es die niedrigsten Küchen- und Stallarbeiten zu besorgen hatte Deshalb nannte man es den Aschengrübel. Das schöne Kleid versteckte es unter einer Tanne.

Nach einiger Zeit war im Ort Musik und Tanz; da ging es lustig zu, und am fröhlichsten war der Sohn des vornehmen Hauses, in welchem Aschengrübel sein armseliges Leben führte. Da bat auch das Mädchen seine Herrschaft um Erlaubnis, auf den Tanzplatz zu gehen. „Ja," sagte die Meistersfrau, „gehen und zusehen darfst du, aber beileibe nicht tanzen!" Da ging es zu Tanne hin, wusch sich an einer Quelle Gesicht und Hände von Staub und Russ blank und zog sein strahlendes Kleid an. Da war es eine wunderschöne Jungfrau.

Als es nun auf dem Tanzplatz erschien, blickte alles zu ihm hin, und der vornehme Jüngling kam allen andern zuvor. Und weil er Aschengrübel nicht erkannte, lud er es zum Tanze ein. Aber es liess sich nicht dazu bewegen, so dringlich er auch bat. Zeitig entsprang es und kam wieder zur Tanne zurück. Hier legte es sein Kleid weg und machte sich Gesicht und Hände wieder russig. Da kam plötzlich ein Männchen hinter der Tanne hervor, grüsste mit freundlichen Worten und verschwand wieder, wie es gekommen war.

Von der Zeit an hatte der junge Mann keine Ruhe mehr, bis wiederum ein Tanz abgehalten wurde. Aschengrübel fragte seine Herrschaft wieder

um Erlaubnis, hinzugehen. „Ja", sagte die Meistersfrau, "hingehen darfst du, aber beileibe nicht tanzen!"
Da tat es wie das erste Mal, und als es mit dem strahlenden Kleide auf dem Tanzplatz erschien, da hatte der junge Mann nur Augen für die schöne Jungfrau und bat sie noch eindringlicher als das erste Mal, mit ihm zu tanzen. Und als Aschengrübel es verweigerte, wollte er ihm mit Gewalt einen Kuss geben. Aber es entschlüpfte ihm wie eine Maus der Katze und kam zu Tanne zurück. Da kam das winzige Männlein wieder und grüsste noch viel freundlicher als zuvor.
Dem Jüngling kam aber die schöne Jungfrau nicht aus dem Sinn, und er hatte keinen Trost und keine Freude mehr auf der Welt, bis wieder Tanz war. Aschengrübel tat wieder nach Gewohnheit, und als es in dem strahlenden Kleid auf den Tanzplatz kam, da fasste der Jüngling es an der Hand und wollte es nicht mehr loslassen, bis es ihm versprochen hätte, ihn zu heiraten.
Nun musste es ihm endlich sagen, dass es nur das Aschengrübel sei, das im Haus seiner Eltern den Küchen- und Stalldienst verrichte. Allein der Jüngling hatte es ebenso lieb wie vorher und setzte sofort den Tag fest, an welchem die Hochzeit gefeiert werden sollte. Aschengrübel bedingte sich aus, bis dorthin unerkannt bleiben zu dürfen, und der Bräutigam musste versprechen, den Namen seiner Braut geheim zu halten. Da ging Aschengrübel zur Tanne. Da kam das winzige Männchen und schmunzelte vor lauter Freundlichkeit, als es grüsste.
Als aber der Hochzeitstag kam und Aschengrübel zum letzten Mal zur Tanne kam, um das strahlende Kleid zu holen, funkelten die Äuglein des Männchens vor heller Freude und Güte, und es sagte:"Da hast du auch etwas für die Mitgift." Damit übergab er ihm das Buch, und als es dasselbe öffnete, da war es das Testament seiner Eltern, das es zur Erbin einer grossen Herrschaft einsetzte.
Hocherfreut eilte Aschengrübel zu seinem Bräutigam. Der führte Aschengrübel zu seinen Eltern, und da ward Hochzeit gefeiert, ihr habt in eurem Leben noch keine schönere gesehen.

ASV NEWS

Einladung zum FRÜHLINGSTREFFEN am 2. MAI 2010 in ST. GALLEN Mehrzweckhalle Engelwies

Liebe Volkstanzfreunde,
der Volkstanzkreis St. Gallen lädt Euch herzlich zum ASV Frühlingstreffen am Sonntag, den 2. Mai 2010 in die Ostschweiz ein. Es erwartet Euch in der Mehrzweckhalle Engelwies eine bunte Mischung aus schweizerischen und ausländischen Tänzen im Programm sowie viel offenes Tanzen. Musikalisch wird der Tag live von den Frickbuebe aus Dottenwil und ab CD von Marius Büchel gestaltet.
Für das gemeinsame Mittagessen stehen uns die Räume des nahe gelegenen Pflegeheims Bruggen offen. In der Halle selbst versorgt Euch das Kaffestübli mit Getränken, Brötli und Kuchen. Weitere Informationen zur Veranstaltung findet Ihr unter www.fruehlingstreffen.ch. Dort kann auch das mit der Einladung verschickte Anmeldeformular heruntergeladen werden. Für Kurzentschlossene steht eine Tageskasse zur Verfügung.

Auskünfte und reguläre Anmeldung
bis 31.03.2010 an:
Heidi Germann, Präsidentin OK
Stationsstrasse 15
9014 St. Gallen, Tel. 071 277 95 37
oder per e-mail an
fruehlingstreffen@vtksg.ch.ch
Treffenbeitrag: 25.- Fr.

Die Organisatoren und der gesamte Volkstanzkreis St. Gallen freuen sich über zahlreiche Anmeldungen

Tagesablauf
09.00 - 10.15 offenes Tanzen
10.30 - 12.15 Polonaise, dann Programmtänze
12.15 - 13.30 Mittagspause und Sitzung der Delegierten
13.30 - 14.30 offenes Tanzen
14.30 - 16.00 Programmtänze
16.15 - 17.00 offenes Tanzen

Tanzprogramm

Maitlischottisch (BS)
Valzer nel Bosco (GR/TI)
s'Züri Tirggeli (BS)

Baarer Polka (Innerschweiz)
Les fillettes du Landeron (NE)
Fünfländerblick (SG)

Petronella (USA)
St. Louis Blues (USA)
Cobankat (Albanien)

Hora de la Casimcea (Rumänien)
Krüzkönig (Deutschland)
Ani Eshtagea (Israel)

.

Volkstanzkreis St. Gallen
www.fruehlingstreffen.ch
OK Frühlingstreffen 2010
fruehlingstreffen@vtksg.ch

VERANSTALTUNGEN

Mai

2. Mai: Frühlingstreffen Sankt Gallen, siehe Einladung

Juni

4. 5. 6. Juni: Trachtenfest Schwyz

August

3. - 6. August: Sommertanz auf der Hupp, Auskunft Lotti Herrmann / Ruth Nebiker

Redaktionsschluss Rundbrief 166: Ende April 2010

Beat Scheidegger ist der Verantwortliche unserer Homepage www.volkstanzkreise.ch, wo die Rundbriefe publiziert sind. Wenn Sie Anregungen oder Fragen bezüglich unserer Homepage haben, ist er unter Tel. 031/ 951 52 25 oder beat.scheidegger@muri-be.ch erreichbar.

ASV: Christine Huber, Präsidentin, Rehetobelstr. 105A, 9016 St. Gallen
Tel. 071 288 61 24, Email: cd.huber@bluewin.ch

STV: Schweizerische Trachtenvereinigung, Rosswiesstr. 29, Postfach, 8608 Bubikon,
Tel. 055/263 15 63, Fax 055/263 15 61
Email: info@trachtenvereinigung.ch www.trachtenvereinigung.ch